Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Carl Attenhofer

Autor: G.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Carl Attenhofer.

Mit Bilbnis.

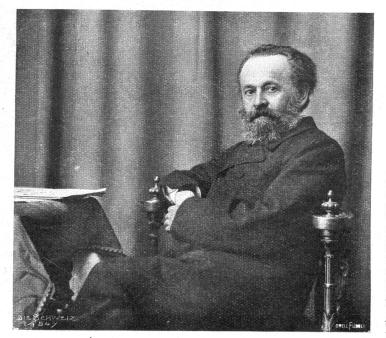
Dr. Carl Attenhofer, dessen Kücktritt von der Direktion des Männerchors Zürich Sonntag den 19. Juni in so großsartiger Weise geseiert worden ist, wurde im Jahr 1837 in Wettingen dei Baden geboren. Nachdem er seine musikalischen Studien am Konservatorium in Leipzig vollendet hatte, übernahm er die Organistenstelle, verbunden mit der Gesanglehrerstelle an der Bezirksischele, in Muri (Aargan), von wo er 1863 nach Aapperswil übersiedelte. Schon im solgenden Jahr erznang er sich am Eidgenössischen Sängersest in Bern mit dem kleinen Männerchor der Rosenststad den vierten gekrönten Preis im Kunstgesang, was zur Folge hatte, daß die begeisterten Rapperswifer das nächste Sidgenössische Sängersest für 1866 übernahmen. Attenhosfer, damals neumundswanzigiährig, seitete

zwanzigiährig, leitete die Gesamtchöre mit solch eminentem Ge= schick, daß fein Diri: gentenruhm mit einem Schlag in alle Gaue des Schweizerlandes bes Schnetzertundes brang. Sein Ansehen ftieg noch, als er 1870 am Eidgenössischen Ge-sangfest in Neuenburg mit dem Männerchor Zürich, bessen Direktion er 1866 übernommen hatte, den erften Lor: beer im Runftgesang und gleichzeitig mit bem Studentengesang= verein Zürich und dem Männerchor Außerfihl den ersten und zweiten Preis im Volksgesang eroberte — ein Erfolg, wie er wohl noch keinem andern Dirigenten gu= teil geworden. Bon nun an spielte Attenhofer im Giogenöffischen Sän= gerverein eine tonange= bende Rolle. Er leitete die Gefamtchore am Feft in Basel 1875 und be=

mies hier, und noch mehr als Leiter des Konzertes der Abteilung Volksgesang am Zürcher Fost (1880), daß ihm der Titel des schweizerischen Meisterdirigenten mit vollem Recht gebühre. 1893 ftand er in Basel abermals an der Spitse der Sänger der Abteilung Kunstgesang, und noch am letzten Fest in Bern (1899), wo er unter den Gesantchören nur sein Lied: "Grüner Wald "dirigierte, bewies er nochmals seine einzig dassehnde Kunst in der Beherrschung der Massen.

Mit dem "Männerchor Zürich", an dessen Spike er von 1866 bis zum Abschiededskonzert vom 19. Juni 1904, also volle achtunddreißig Jahre stand, holte er sich vom Jahr 1870 an bei allen eidgenössischen Festen nur noch erste Preize: in Luzern gemeinsam nit der Liedertafel Basel, am Basler Fest zusammen mit der Harmonie Zürich und in St. Gallen als allein im ersten Mang stehend. Weiter noch als sein Dirigentenruhm ist sein Mus als Komponist frischer, froher. Männerchorzweisen gedrungen, nicht nur über den Mein nach dem Deutsschen Reich und Desterreich, sondern hinweg über den Dzean, soweit die Gerachsgrenzen zu unsern welschen Brüdern, die gegenwärtig keinen

deutschen Komponisten= namen beffer auszufpre= chen wiffen als den Carl Attenhofers. Die vielen Kränze und Blumen, die ihm am Schluß des er= ften Teils des Feftkon= zerts, und die Ehren-diplome, die ihm beim Bankett überreicht mur= ben, gleich wie die Delegierten von über fünfzig Gefangvereinen, bie nicht nur aus allen Gauen des Schweizer-landes, fondern auch aus dem Ausland, von Rotterdam und Röln bis Innsbruck, herbeis geeilt waren zu seinem Ehrentag, find der schlasgendste Beweis dafür, wie fehr man bas Wir= fen und Schaffen des Meisters zu schätzen Meisters Meisters zu schäten weiß; die stattliche Ch= rengabe von fünfzehn= taufend Franken aber, die ihm von den schweize= rischen Sängern und Sängerfreunden gespendet wurde, möge ihm beweifen, daß die Beiten



Carl Attenhofer (Phot. Joh. Meiner, Bürich).

vorbei sind, wo man verdiente Männer mit nichts anderm als schönen Redensarten zu ehren pflegte. — Uttenhoser bleibt den Zürchern noch erhalten als Direktor und Lehrer Musiksschele, als Gesanglehrer an der Hösen Töchterschule und als Dirigent seinens Schoskindes, des Stubentengesangwereins. Daß ihm seine Gesundheit erlauben möge, in diesen Stellungen noch viele Jahre segensreich zu wirken, ist ein Wunsch, der sicherlich von der gesamten Bevölkerung Zürichs geteilt wird.

Ein Streifzug durch Korsika.

Nachbruck berboten.

Mit neun Abbilbungen nach photographischen Aufnahmen von Laurent Carbinali, Ajaccio.

Eine Fahrt durch Korsika ist heute kein Wagnis mehr. Aber es war doch ein seltsames Gefühl, bei Sonnenuntergang am lauten Quai von Livorno zu stehen und dabei zu denken, daß man am andern Morgen auf korsikamen Boden frühstücken werde. Man hatte mir in Oberitalien so eindringlich angeraten, auch ja den Nevolver nicht zu vergessen, daß ich mich schließlich doch für einen halben Abenteurer hielt. Die nächstücke Ausfahrt aus dem Hafen von Livorno bei sternklarem Himmel und start bewegtem Weer erhöhte den Reiz der Stimmung und berach frästig zum Gemüt. Die Schiffe, die von Livorno aus den Versehr mit der Napoleonsinsel vermitteln, machen ihre Fahrt in der Regel zur Nachtzeit, und das ist jammerschade. Es muß am hellen, sonnigen Tage eine wunderdare Fahrt sein

an den Inseln vorbei, die links und rechts im toskanischen Kanal liegen: Gorgona, Cloa, Monte Cristo, Capraia; zur Nachtzeit fährt man an all diesen landschaftlich und historisch in interessanten Eilanden ahnungslos vorüber; nur Capraia kann man im Morgenarauen sehen.

fo interessanten Eilanden ahnungslos vorüber; nur Capraia fann man im Morgengrauen sehen.

Um halb drei Uhr morgens waren wir mit der "Bille de Bastia", einem kleinen Schiff der Kompagnie Fraissinet, von Livorno abgegangen; um neun Uhr vormittags liesen wir in den Hafen von Bastia ein. Als Gregorovius im Jahr 1851 an gleicher Stelle den forsischen Boden betrat, da war es sinstere Nacht, und er mußte stundenlang in der Stadt herumfausen, dis er endlich ein dürstiges Nachtlager in der Locanda eines ehemaligen Soldaten sand. Er hatte auch das Glück,